

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 69.

Sonnabend, den 10. Juni 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

22. Evangelisch-sozialer Kongress.

Im historischen Bau des Artushofs zu Danzig fand Dienstagabend die Eröffnung der Tagung des 22. Evangelisch-sozialen Kongresses statt. Die Eröffnungssitzung wurde mit einem gemeinsamen Gebet und einem Gebet eröffnet, worauf der Vorsitzende Erz. Prof. Dr. Harnack einen Vortrag über

geistige und soziale Strömungen

hielt. Er besprach die Reichsversicherungsordnung, an welcher er die Verwirklichung der Altersgrenze und die schlechte Behandlung des Wagners in Anspruch nahm und im weiteren Verlauf seiner Ausführungen Vergleichen zwischen den deutschen und den englischen Versicherungsgeheimen und den Arbeitern selbst zog. Er hob mit Stolz hervor, daß auch die englischen diesbezüglichen Gesetze nach deutschem Vorbild gemacht sind und erläuterte den Wert der Gesetze in eingehender Weise. Als eine der Hauptaufgaben der Evangelisch-sozialen Kongresse bezeichnete er die Bekämpfung des Alkoholismus und schloß sodann mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach einigen Begrüßungen referierte Prof. Titius-Göttingen über das Thema „Wie lassen sich die sittlichen Ideale des Evangeliums in unser gegenwärtiges Leben überführen?“ Er betonte, daß es sich um die in uns selbst lebenden Ideale handele und wies darauf hin, daß ein von christlichem Geiste erfüllter Mensch auch unter den heutigen Verhältnissen seine Pflicht tun kann. Er verlangte Hinarbeiten auf eine soziale Rechtsbildung und Stärkung und Hebung des im Schwunden begriffenen gegenseitigen Vertrauens der Gesellschaft untereinander. Förderung der Volksbildung und Volkserziehung und die Ermächtigung für die Kirche, daß sie unter Hintanhaltung fruchtloser Dogmenstreitigkeiten ihre Kräfte mobil mache in der Richtung auf Weckung ethischer Energie. — In der Diskussion bemerkte Dr. Nau mann, man müsse an dem historischen Evangelium festhalten. In der zweiten Hauptversammlung sprach Ministerialdirektor Erz. Dr. Thiel über die Landflucht. Er ging von der Tatsache aus, daß die Abwanderung aus den preussischen Landkreisen nach den großen Städten eine erschreckend große ist. Sie betrug in den fünf Jahren von 1895 bis 1900 jährlich 200 000 Personen, in den fünf Jahren von 1900 bis 1905 durchschnittlich 160 000 Personen im Jahre. Ein weiterer Schaden der Landflucht liegt in der Veranlassung ausländischer Arbeiter, die nicht nur durch die prozentuale Zunahme, sondern auch durch die Erwerbung von Renten, daß der größte Teil dieser Ausländer Slaven und auch Katholiken sind, worauf das Entstehen neuer katholischer Gemeinden und ein slawischer Einschlag der Bevölkerung zurückzuführen ist. Man muß auch dabei sich vor Augen halten, daß die Slawen große Erparnisse in ihre Heimat schicken, wo sie zu antideutschen Zwecken verwendet werden. Wir leiden an einer Unterschätzung der ungeheuren und insbesondere der für die Verwirklichung der sozialen Arbeit. Eine gewisse Amerikanisierung könnte uns in dieser Beziehung nützlich sein. Das wichtigste Mittel aber, um die Landflucht zu bekämpfen, wird immer bleiben, daß wir dem Streben nach besserer Lebenshaltung entgegenkommen und, indem wir den einzelnen auch in der Landwirtschaft die Möglichkeit verschaffen, sich emporzuarbeiten, sich, wenn auch ein noch so kleines Eigentum zu verschaffen. Hierher gehört das wichtigste Thema der inneren Kolonisation. Ohne die Wichtigkeit eines einflussreichen Großgrundbesitzes zu verkennen, muß doch hervorgehoben werden, daß wir im Osten des Vaterlandes noch lange Großgrundbesitzer in Kleinanbiedlungen aufstellen können.

Der Korreferent Herr Ebel-Mischke stimmte den Ausführungen des Referenten und des Vorsitzenden bei und gab auch seinerseits Wünsche der Landflucht entgegengeordnet werden könne. — Die beiden Referenten erzielten lebhaften Beifall.

21. Bundestag der deutschen Bodenreformer.

Am 2. Verhandlungstage lautete das erste Verhandlungsthema: „Die Bedeutung der Bodenreform für kleinere und mittlere Gemeinden.“

Der erste Referent, Bürgermeister Dr. Frey-Wenzheim, war am Erscheinen verhindert, sein Vortrag wurde verlesen. Er identifiziert darin Bodenreform mit Wohnungsreform. Auch in

Städten bis zu 35 000 Einwohnern bestehen Mißstände im Wohnungswesen. Gekündete Wohnungsreform ist die Vorbedingung aufblühender Städteentwicklung. Deshalb ist es notwendig, die Wohnungsaufsicht gesetzlich zu organisieren, wie in Dänemark. Die Wohnungsaufsicht sollte mit den charitativen Frauenvereinen, sowie mit der Sänglingsfürsorge und den Anstalten zur Bekämpfung der Tuberkulose zusammenarbeiten. Bei Wohnungsmangel müssen die kleinen Städte durch Vauordnungen für Einschränkung der räumlichen Ausnutzung der Bauplätze sorgen, um die moderne Mietskasernen fernzuhalten. Zur Verbilligung des Baulandes muß auch für rechtzeitiges Aufschließen genügenden Baulandes gesorgt werden. Die Gemeinden müssen frühzeitig ihren Grundbesitz vermehren. Der Redner empfiehlt die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert auch für kleine und mittlere Städte, dagegen sei von Zuschlägen zur Reichszuwachststeuer abzusehen.

Bürgermeister Meßmacher-Langenfeld glaubt, daß auch für ganz kleine Landgemeinden die Erhebung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert von erheblichem Vorteil sei. Die Zuwachststeuer hat das Reichszuwachststeuergesetz mit seiner Bestimmung, daß Verläufe unbebauter Grundstücke unter 5000 Mark und bebauter unter 20 000 Mark nicht steuerpflichtig sind, für die kleineren Landgemeinden fast illusorisch gemacht. Es muß dahin gestrebt werden, diese Bestimmung in Wegfall zu bringen.

Ueber die Steuer nach dem gemeinen Wert und ihre Ausgestaltung sprach Stadtrat Sembriski-Königsberg. Sie belastet im Gegensatz zu der Ertragsteuer mehr die Grundstücke mit größeren Wohnungen und entlastet die mit kleinen Wohnungen. Gegen dieses Vorteil fallen die ungleichbar vorhandenen Schwierigkeiten der Erhebung nicht ins Gewicht, die übrigens von interessierter Seite stark übertrieben werden. Mit großer Entschiedenheit trat der Redner für eine Trennung der Grundsteuer von der Gebäudesteuer ein. Nur dadurch kann die reine Grundrente im Gegensatz zum Arbeitslohn und Kapitalzins einer starken Besteuerung unterworfen werden. Als eine Annäherung zur reinen Grundrentenbesteuerung ist die in Königsberg eingeführte Differenzialbesteuerung des bebauten Bodens, die sogenannte Kapazitätsteuer zu betrachten.

In der anschließenden Besprechung empfahl Bürgermeister Weichenborn-Halberstadt als reine Grundrentenbesteuerung die direkte Wertzuwachststeuer, die eine fortlaufende Besteuerung des andauernden Wertzuwachses darstellt. Nach der Einführung der indirekten Reichszuwachststeuer, die den Gemeinden erhebliche Steuerquellen entzogen hat, haben die Gemeinden noch mehr Anlaß wie früher, der direkten Wertzuwachststeuer näher zu treten.

Kämmerer Machowicz-Schöneberg erklärte sich sachlich mit Weichenborn einverstanden, hält es aber aus taktischen Gründen für verfrüht, die Frage der direkten Wertzuwachststeuer jetzt schon in der Öffentlichkeit zu erörtern, da eben erst die Reichszuwachststeuer angenommen und eingeführt ist.

Zum Schluß der Tagung wurde für die nächste jährige Zusammenkunft München in Aussicht genommen.

Deutschland.

— (Der Reichskanzler und die Sozialdemokratie.) Die Verhandlungen über Elaf-Lothringen haben ein Nachspiel zur Folge gehabt. Weit der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Frank mit dem Reichskanzler intime Besprechungen gehabt haben soll, wird jener von den Sozialdemokraten, die von konservativen Blättern zur Rede gestellt. Wer den Vorgängen im Reichstage nähergekommen und die Schwierigkeiten in den verschiedenen Stadien der Verhandlung über die Verfassungsreform genau verfolgt hat, der weiß, daß die notwendigen Besprechungen mit den Vertretern der Fraktionen, namentlich als die Kommissionsberatungen auf einen toten Punkt geraten waren, durchweg vom Staatssekretär des Innern geführt worden sind. Es geschah auf Wunsch der Fraktion, die das Gesetz zustande bringen wollten, daß auch Vertreter der sozialdemokratischen Partei an einer Besprechung teilnahmen, und es ist ganz natürlich, daß der Staatssekretär des Innern auch ihnen gegenüber den Standpunkt der Regierung vertreten hat. Daraus ist wahrscheinlich der angebliche intime Verkehr des Reichskanzlers mit dem Abg. Frank vollst. in einzelnen Blättern entstanden.

Die Nachwahlen zum Reichstage dürften bis auf eine für den verstorbenen Abg. Kirch (Düsseldorf) als abgeschlossen gelten. Seit den Neuwahlen im Januar 1907 haben im Reichstage 45 Nachwahlen stattgefunden, bei 29 konnten die Parteien ihren Verhältnissen behaupten. Die Verlust- und Gewinnrechnung der Parteien bei diesen Nach-

wahlen stellt sich wie folgt: Die Sozialdemokraten gewannen 9 Mandate, während sie keins verloren, die Welfen gewannen 1 Mandat, die Fortschrittliche Volkspartei gewann 2 und verlor 2 Mandate, die Nationalliberalen gewannen 3 und verloren 6 Mandate, die Konservativen verloren 4 Mandate, die Wirtschaftliche Vereinigung verlor 3 Mandate, beide Parteien haben ein neues Mandat nicht erobert, das Zentrum gewann 1 Mandat und verlor 1 Mandat.

Die preussischen Vorschriften über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Beförderungsdienstalter der aus dem Militär-amtstratand hervorragenden Beamten sind durch förmliche Verordnung folgendermaßen abgeändert worden: „Gendarmen und Schutzmänner, die den Zivildienstverpflichtung in der Truppe, sei es in der Gendarmarie bezw. Schutzmannschaft, erlangt haben, werden bei ihrem Uebertritt in andere Stellen des Zivildienstes hinsichtlich der Anrechnung von Militärdienstzeit den Militäranwärtern der Truppe gleich behandelt. Dasselbe gilt von pensionierten Gendarmen und Schutzmännern, die auf Grund ihres Zivildienstverpflichtung in einer anderen Stelle des Zivildienstes eintätigig angestellt werden. Die in der Gendarmarie oder in der Schutzmannschaft verbrachte Dienstzeit ist hierbei als Militärdienstzeit anzuzählen. Dieser Erlaß tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Jedoch ist den zu diesem Zeitpunkt bereits im Dienst befindlichen Schutzmännern die Wahl zu lassen, ob sie bei ihrem Ausscheiden zum Zwecke des Uebertritts in Unter-beamtenstellen des Zivildienstes hinsichtlich der Regelung des Gehalts nach der Vorschrift dieses Erlasses oder nach den bisher für die Schutzmannschaften maßgebend gewesenen Vorschriften behandelt werden wollen. Eine Erklärung hierüber haben sie bis zum 1. Oktober dieses Jahres abzugeben.“

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft hat am Mittwoch in Stuttgart begonnen. Der Geschäftsbericht des Vorstandes stellt für 1910 einen Mitgliederbestand von 39 025 fest. Die Zahl hat sich gegen das Vorjahr um 97 erhöht. Zu den bisherigen 14 Gauenverbänden sind 2 neue hinzugekommen. Die Abteilungen haben sich im Berichtsjahre um 7 erhöht. Im ganzen bestehen im Inlande 334 Abteilungen, im Ausland 9, in den deutschen Schutzgebieten 16.

Ausland.

Italien.

— (Der Papst und das geeinte Italien.) Der Präsident der römisch-katholischen Gesellschaft in Rom hat aus Anlaß der nationalen Festlichkeiten des 4. Juni an den Papst eine Adresse gerichtet, in der er auf das himmelst, was an diesem Tag geschehen sei, die Barmherzigkeit des Himmels für diejenigen herabläßt, die daran mitgearbeitet haben, und Gott bittet, die Kämpfe zu beenden, in welche die Kirche seit so vielen Jahren verwickelt ist. Der Papst hat in einem eigenhändigen Schreiben geantwortet, worin er für die Gefühle dankt, die ihm aus Anlaß dieses für ihn so schmerzlichen und für den apostolischen Stuhl so überaus traurigen Tages zum Ausdruck gebracht worden seien. Der Papst fügte hinzu, auch er bitte Gott, daß er die Tage der Drangsal kürze und alle jene befreie und unter die Fittiche seines Erbarmens nehme, die die katholische Kirche bekämpfen. Zum Schluß erteilte der Papst als Zeichen seiner warmen Dankbarkeit und seines besonderen Wohlwollens den Segen. — Bischof Bonomelli von Cremona, ein Mitglied des Konzils XIII., erzählt in einem Interview mit einem Redakteur der Perseveranza, die Beziehungen des Papstes für die Ausöhnung mit dem Königreich Italien, die das größte Entgegenkommen beim König Humbert und Crispien gefunden hätten, seien am Widerstand Frankreichs gescheitert, das mit der sofortigen Abberufung des vatikanischen Botschafters gedroht habe. Von da ab habe das zweite Periode, die der antitalienischen Politik, datiert.

Türkei.

— (Türkische Offiziere gegen Parlament.) In dem Konflikt, mit dem Senat und Kammer auseinander gingen, beschloß die Regierung, die Entscheidung des Senats anzunehmen und dem Sultan zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Entscheidung geht dahin, daß auf dem Wege der Budgetberatung die Pensionen der Offiziere, die durch Gesetz festgelegt sind, nicht gekürzt werden sollen. Falls jedoch in der nächsten Session ein entsprechendes Gesetz zur Annahme gelangte, sollten die Offiziere die während des letzten Quartals zuviel erhaltenen Pensionen zurückzahlen. Inzwischen laufen fortgesetzt aus allen Teilen des Reiches Protestkundgebungen der Offiziere gegen die Kammer ein. In vielen derselben wird offen mit einem Pronunciamento gedroht.

Westfalen u. Rheinland.

(Kamen, 10. Juni. (Verschiedenes.) Eine Reihe von Verbesserungen an den Personenwagen planen die preussischen und zum Teil auch die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen. So werden sämtliche Personenwagen 1./2., 2./3. und auch 3. Klasse für D-Züge, die vom 1. April bis zum 30. September d. Js. geliefert werden, mit Gepäckböden mit einer Ausladung von 40 Zentimetern ausgerüstet. Wenn sich diese Gepäckböden im Betriebe bewähren, so sollen sie allgemein eingeführt werden. Die Heizleitungen sollen bei allen neuen Personen-, Post- und Gepäckwagen auf 44,5 Millimeter erweitert werden. Andere Verbesserungen stehen auf der Tagesordnung des Ausschusses für Personen-, Post- und Gepäckwagen, die am 22., 23. u. 24. Juni in Stuttgart stattfinden. Dort soll vor allem die Dienstvorschrift über die Unterhaltung und Unterhaltung der D-Zugwagen beraten werden. Die Entwässerung der Fenster betrifft ein Antrag der Eisenbahndirektion Stettin, die Stoffe und Abmessungen der Schieberabzüge für Fenster ein Antrag des Eisenbahn-Zentralamts. Der 4. Wagenklasse gilt ein Antrag der Eisenbahndirektion Essen über die Bezeichnung der Nichtraucherabteile. In die alten Wagen dieser Art sollen Toiletten eingebaut werden. An den amerikanischen Drehgestellen sind verschiedene Änderungen in Aussicht genommen, die vom Eisenbahn-Zentralamt vorgeschlagen werden.

Die nationale Jugendbewegung macht große Fortschritte, und seitdem man sich auch ein eigenes Organ, „Deutscher Jugend“, geschaffen hat, ist die Werbetätigkeit viel ruhiger geworden. Seit der Gründung des Verbandes, die am 4. Dezember 1910 erfolgte, haben zahlreiche Stadtverbände dessen Bestrebungen zugestimmt. Mehr als 30 Vereine sind als korporative Mitglieder dem Verbande bereits angeschlossen. Neben der Organisation der Jugendlichen, die ein Vereinsabzeichen tragen sollen, will man Ausflugsstellen für Arbeits- und Wohnungsnachweis, für Rechtschutz und Raterteilung, für Vermittlung eines Ferienaufenthaltes schaffen. Die Gemeinden sollen erachtet werden, Plätze für Veranstaltung von Spielen für die Jugendlichen bereit zu stellen, auch will man große Jugendfeste, besonders an nationalen Festtagen, veranstalten.

Ueber die Abtrennung der Steuerabteilungen von den Regierungen in Preußen erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgendes: Diese für das gesamte Verwaltungswesen so überaus wichtige Angelegenheit ist zurzeit noch nicht aus dem Stadium der Erwägungen herausgetreten. Zunächst wird sich mit dieser Frage, die im engsten Zusammenhange mit der allgemeinen Verwaltungsreform steht, der für letztere berufene Innenausschuss zu Berlin beschäftigen. Voraussichtlich wird dieser Ausschuss noch in diesem Monat zusammentreten und sich über die obige Frage schlüssig machen. Dieser Beschluß hat jedoch nur die Bedeutung einer gutachtlichen Empfehlung. Die definitive Entscheidung liegt bei dem Staatsministerium und dem Landtag. Es steht zu erwarten, daß diese Angelegenheit noch im kommenden Winter zur Erledigung gelangen wird, und zwar gelegentlich der Beratung über das zur Vorlage gelangende neue Einkommensteuergesetz. Ueber die Art der Reform der Steuerverwaltung ist nichts genaues bekannt. Geplant ist die Bildung besonderer Finanzdirektionen für den Bezirk von je einer Provinz. Im Zusammenhang damit wird voraussichtlich auch die Abtrennung der lokalen Steuerverwaltung von den Landratsämtern erfolgen und diese Verwaltung befürdern staatlichen Steuerformalitäten übertragen werden. Das ist der vorläufige Sachverhalt. Alle anderen Nachrichten sind Kombinationen, die jeder positiven Unterlage entbehren.

(Fernsprechtabel Berlin-Industriegebiet.) Um die in den letzten Jahren vorgekommenen häufigen Störungen der oberirdischen Fernspreitleitungen zu verhindern, ist die Legung von Kabeln auf den wichtigsten Strecken ins Auge gefaßt worden. Zunächst ist ein Fernsprechtabel und Telegraphentabel Berlin-Magdeburg geplant, das später über Hannover nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verlängert werden soll. Es sind 50 Leitungsarme in Aussicht genommen worden.

(Vom westfälischen Kriegervereinswesen.) Nachstehend veröffentlichen wir eine Statistik, die wir dem letzten herausgegebenen Jahresbericht des Kriegerverbandes entnehmen. Angesichts des blühenden Kriegervereinswesens in unseren Gemeinden wird es von Interesse sein, Näheres über den Stand des westfälischen Kriegervereinswesens zu erfahren. Nach dem Jahresbericht umfaßte der Westfälische Provinzial-Kriegerverband am 31. Dezember 1910 1338 Vereine (im Vorjahre 1279) mit 176 174 (171 040) Mitgliedern. Darunter 17 944 (18 539) Kombattanten. 1910 wurden 59 Vereine mit 5134 Mitgliedern in den Verband aufgenommen. — Die Einnahmen betrugen 1. aus

dem Verband: Eintrittsgelder 354 M. Jahresbeiträge 59 388,15 M.; 2. Kronprinz-Jubiläums-Stiftung: Eintrittsgelder 146,30 M., Jahresbeiträge 2295,22 M.; 3. für Schmückung der Kriegergräber 192,70 M.; 4. für den Kaiser-Jubiläumsfonds 942,05 M.; 5. Sparkassenzinsen 1066,25 M. Zusammen beträgt die Einnahme 64 379,67 M. Die Ausgabe beträgt u. a. für Beiträge zum Preussischen Landes-Kriegerverband 46 876,81 M. Ueberweisung an die Kronprinzen-Jubiläums-Stiftung 2478,07 M. Die Gesamtausgabe beträgt 59 341,41 M. und der Ueberschuß 5038,26 M. Der Kassenbestand betrug am 31. Dezember 1909 19 808,04 M. und am 31. Dezember 1910 24 846,30 M. An Unterstützungen wurden aus der Kronprinzen-Jubiläums-Stiftung an 107 Kameraden aus 54 Vereinen und 21 Kreisverbänden zusammen 2970 Mark gezahlt. Unter diesen Umständen waren 86 Feldzugsleistungen. Bei der Sterbekassen- und Versicherungsanstalt des Deutschen Kriegerbundes sind bis Ende 1910 9215 Versicherungen mit 3 024 208 Mark Versicherungs-Kapital abgeschlossen worden. Unter den Versicherten befanden sich 1242 Frauen und 163 Kinder. — An Sterbefällen sind im Jahre 1910 96 vorgekommen, für welche 20 950 M. an die Hinterbliebenen bzw. an die Vereine gezahlt wurden. Der Westfälische Provinzial-Krieger-Verband bezog an Unterstützungen vom Preussischen Landes-Kriegerverband und vom Deutschen Kriegerbund 39 386 M. oder pro Mitglied des Verbandes 22,04 M. Alle Angaben zeugen von einem Wachsen des Vereinslebens.

(Kongress der christlichen Bergarbeiter Deutschlands.) Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, der seine Generalversammlungen in Abständen von zwei zu zwei Jahren abhält, hat diesmal die Vertreter seiner Organisation zur Haupttagung nach Köln eingeladen. Die Verhandlungen, die am 9. Juli begannen und voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen werden, abgesehen von den ständigen Berichterstattungen, eine Reihe von Gegenständen betreffen, die nicht nur für die Bergarbeiterschaft, sondern auch für die weitere Öffentlichkeit von großem Interesse sind. Die Abgeordneten Wehrhans und Imbusch werden die Sozialpolitik in den Parlamenten behandeln. Der bekannte Gewerkeführer Johann Effert spricht über die Jugendfrage. Heinrich Imbusch hat ein Referat über die grundsätzliche Stellung des Gewerkevereins übernommen. Nach den Vorgängen, die sich im letzten Jahre innerhalb der Bergarbeiterorganisationen abspielten und in ihrer Entwicklung zu einer scharfen Abgrenzung des christlichen Gewerkevereins an den alten Bergarbeiterverband geführt haben, wird besonders das letztgenannte Vortragsthema lebhaft interessieren. Der Geschäftsbericht wird in vier Abschnitten behandelt und zur Debatte gestellt werden: Verwaltung (Referent Vogelsang), Kasse (Referent Fahrenbruch), Presse (Referent Rürup) und Rechtschutz (Referent Steger).

Deeren, 10. Juni. (Missionstest.) Am fünften Sonntag, den 11. Juni, soll hierher das Missionstest gefeiert werden. Die Nachterkündigung um 4 Uhr findet wie immer im Kreuzkirche Garten statt. Herr Missionar Lombard aus Sumatra wird den Missionstest erläutern. Alle Missionstestfreunde sind herzlich eingeladen.

Sockel, 9. Juni. Infolge der anhaltenden Trockenheit und großen Hitze (bis 30 Grad) herrscht in der Wasserversorgung in den Gassenstrassen wieder große Not. Die meisten der Zerstörungen und Lecks sind verlegt, so daß mit den wenigen ergiebigen Quellen sparsam umgegangen werden muß. In Orten mit gar keinem Wasser fahren die Bewohner zur Stadt, um aus dem in den umliegenden großen Stadteichen für das Vieh in großen Röhren Trinkwasser zu holen. Die Gassenstrassenbewohner legen jetzt ihre ganze Hoffnung auf die Wärmehäuser.

Lünen, 9. Juni. Etwa 300 Paar neue Stiefel und Schuhe wurden von der Polizei vor einigen Tagen von dem Schuhmacher St. im südlichen Stadteiche, der kein offenes Verkaufsgeschäft hat, sondern nur auf Bestellung arbeitet, beschlagnahmt. Die Waren befanden sich bei dem Manne in seiner Wohnung unter, in und hinter dem Bette und in sonstigen Winkeln versteckt vor und sind zweifellos nicht auf ehrliche Weise erworben worden. Zunächst leugnete der Mann wiederholt dem Polizeibeamten gegenüber, fertige Schuhe im Hause zu haben, und als dann das große Lager in der sehr verdächtigen Art gefunden wurde, gab er an, die Schuhe von einem Hausierer aus Dortmund gekauft und auch bezahlt zu haben. Dieser Hausierer ist natürlich weiter bekannt, noch ermittelt worden. Das ganze Schuhlager befindet sich im hiesigen Rathaus und kann von solchen Personen, bei denen im Laufe der Zeit gestohlen worden ist, in Augenschein genommen werden. Auch etwa 8 Paar bessere Lammstiefel, an denen sich ein Bändchen mit dem Aufdruck „Kaufhaus Herz in Schwerte“ befindet, sind vorhanden.

Garenfeld, 9. Juni. Das 23-jährige Mädchen der in dem Wohnhause des Landwirts Braß wohnenden Familie Grall spielte auf der direkt am Hofe befindlichen Weide, auf dem sich auch ein Teich zum Tränken des Viehes befindet. Der kleine hat sich nun ebenfalls so weit über den Rand des Teiches vorgewagt und ist hineingefallen, denn als die Mutter, welche ihren Kinde vermisst hatte, suchte, fand sie denselben als Leiche in dem Wasser vor.

(?) Bochum, 8. Juni. (Mord oder Selbstmord?) In der Gießerei-Gesellschaft der Metallwerke in der Bochumer Gießerei-Fabrik in der Nähe der Ruhr wurde gestern früh bei der Firma angestellte Fabrikant Johann Stäbgen, ein 23-jähriger junger Mann, mit einer Schußwunde in der Stirn tot aufgefunden. Neben der Leiche lag der Revolver, aus dem der tödliche Schuß abgegeben worden war. In einiger Entfernung fand man das Portemonnaie des Erschossenen mit einigem Bargeld. In der Stadt kursierten Gerüchte, wonach Stäbgen das Opfer eines Ueberfalles von Einbrechern geworden sei; doch haben sich bei den behördlichen sofort angestellten Ermittlungen für diese Vermutung bisher keine Anhaltspunkte ergeben. Mit eben so großer Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß Selbstmord vorliegt. Hoffentlich wird die Untersuchung bald Licht in die dunkle Angelegenheit bringen.

(?) Bochum, 8. Juni. (Vier Kinder überfahren.) An der Ecke der Halbenstraße schaute das Pferd eines Wägenführers vor den Tieren einer wandernden Truppe. Das Pferd ging durch und bei dieser Gelegenheit wurden vier Kinder überfahren. Zwei Kinder wurden schwer, die beiden anderen leicht verletzt.

Wanne, 9. Juni. (Ueberfahren.) Auf dem Güterbahnhof in Wanne wurde der Zugführer Schäfer aus Hamm, als er über das Gleise schritt, von einer vorbeifahrenden Rangiermaschine erfasst und in Stücke gerissen.

H Effen, 9. Juni. (Auszeichnungen für Kruppische Beamte.) Der Kaiser hat anlässlich der Fertigstellung und Ablieferung von 50 000 Geschützrohren, die in diesen Tagen erfolgte, die Anzahl von Beamten und Arbeitern der Kruppischen Werke Auszeichnungen verliehen.

Elberfeld, 8. Juni. (Erstickten.) Der Buchbinder Heinrich K. hat den Julius K. im Streit mit einem Messer erstochen.

Mörs, 9. Juni. Eine seltsame Zigeunergeschichte beschäftigt zurzeit die Leipziger Polizeibehörden. Ende April d. Js. wurde in Mörs eine weibliche Person aufgegriffen, die behauptet, über ihre Herkunft und ihren Namen keine Angaben machen zu können. Sie erzählt, daß sie im jungen Kindesalter ihren Angehörigen von Zigeunern entführt worden und mit der Zigeunerbande, deren Führer Salem geheißt habe, bis zum Januar umhergezogen und dann bei einem Dorfe in der Nähe Leipzigs entwichen sei. Bei der Flucht habe sie auf der nach Leipzig führenden Landstraße ein Herr ihrer angenommen, der sie in Leipzig zu seiner verheirateten Schwester, einer etwa 50 Jahre alten Frau, gebracht, die sie beherbergt und mit anderer Kleidung versehen habe. Am nächsten Tage sei sie von dem Herrn, in dessen Begleitung sich noch ein zweiter Herr mit Spitzbart befunden habe, nach dem Bahnhof gebracht worden, wo ihr dieser eine Fahrkarte nach Dortmund gelöst habe. Die Zigeuner, bei denen sie gewesen sein will, sollen mit einem einspännigen grünen Wagen herumziehen, an den zwei Hunde, ein Windhund und ein schwarzer Pudel, angebunden waren. Bisher gelang es nicht, das Dunkel zu lichten. Das Mädchen ist etwa 18 Jahre alt, von starker, ordentlicher Gestalt, hat dunkelblondes Haar und eine Narbe an der linken Halsseite.

H Wesel, 8. Juni. (Zu Tode verbrüht.) In der Nähe von Winderich lagte auf einem Rheindampfer ein Dampftrichter. Durch die ausströmenden heißen Dämpfe wurde der Kapitän des Schiffes so erheblich verbrüht, daß er bald darauf starb. Das Schiff wurde in den hiesigen Hafen geschleppt.

„Mün, 9. Juni. Ein Spielerprozess wurde am Mittwoch bis zum Abend an der ersten Strafkammer verhandelt. Im Dezember vergangenen Jahres begründeten mehrere vermögende Herren von hier einen Gesellschafts-Klub „Fortuna“, dessen Zweck in Wirklichkeit dahin ging, in den in der Schilbergasse gelegenen Klubräumen dem Hazardspiel obzuliegen. Der Klub betreiben wollte, mußte 5 Mark bezahlen und es fand dann der Klub nach einer Ballotage statt; es konnte aber nach der Angabe der Zeugen jedermann Mitglied werden, sofern er nicht übel beleumdet oder als gewerbsmäßiger Glücksspieler bekannt war. Die Mitglieder waren passionierte Spieler und alle vermögend. Geopfert wurde zuerst „Meine Tante — Deine Tante“, wobei die Einsätze von 2 M. bis zu 100 M. gingen. Später stellte der Klub auch zwei Rouletten auf, bei denen die Bank bis zu 10 000 M. gestiegen ist. Der jeweilige Bankhalter mußte nach der Höhe der Bank ein Licht- und Stundenlohn von 3 bis 10 M. für die halbe Stunde zahlen. Bei einer Revision durch einen Kriminalkommissar wurden die Rouletten beschlagnahmt, worauf der Klub fast vollständig einging, oder wenigstens die Hazardspiele aufgab. Die Folge war, daß sich der Direktor des Klubs, ein hiesiger Kaufmann, und sein Schriftführer, ein Agent von hier wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und Tüdens von Glücksspielen vor der Strafkammer zu verantworten hatten. Die Angeklagten machten geltend, daß der Klub als eine geschlossene Gesellschaft anzusehen sei, und daß deshalb das Hazardspiel gestattet gewesen sei. Das Gericht war aber der Ansicht, daß die Klubräume als ein öffentlicher Vergnügungsort im Sinne des Gesetzes anzusehen seien und daß jeder dort nach Erledigung einiger Formalitäten Zutritt erlangen konnte. Es erkannte gegen den Direktor auf zwei Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe und gegen den Schriftführer wegen Weiblichkeit auf drei Tage Gefängnis und 150 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe gegen den ersten und acht Tage Gefängnis und 150 M. Geldstrafe gegen den zweiten Angeklagten beantragt. — Gegen das Urteil ist Revision beantragt worden.

„Wühl, 8. Juni. (Erstickt.) Auf der Wühlener Gasfabrik erstickte sich Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr ein schwerer Unglück. Zwei Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren, erstickten infolge ausströmender Gase. Durch das schnelle Eingreifen von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne gelang es, einen der Erstickten ins Leben zurückzurufen. Bei dem anderen waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

H Sonnet (Rhein), 9. Juni. (Ein Kurhaus in Flammen.) Das Kurhotel in Rhöndorf, 10 Minuten von Sonnet entfernt, ist gestern früh fast vollständig niedergebrannt. In dem Hause befanden sich etwa 30 Kurgäste, der Besitzer und seine Frau und 8 Bedienstete, die alle nur mit großer Mühe aus dem brennenden Gebäude gerettet werden konnten. Das Feuer brach gegen 1 Uhr morgens in der Mädchenkammer aus. Infolge von Unvorsichtigkeit fiel dort eine brennende Petroleumlampe aus. Das Feuer verbreitete sich so schnell in dem Zimmer, daß es den Dienstmägdchen nicht mehr gelang, den Brand zu löschen, der bald den ganzen Dachstuhl des zweigeschossigen Hauses ergriffen hatte und sich auf das Treppenhäus fortsetzte, das in kurzer Zeit vollständig ausgebrannt war. Nur mit großer Mühe war es vorher noch dem Besitzer und einigen im Hause wohnenden Herren gelungen, die im Schlaf liegenden Damen und Kinder, aber das schon lichterloh brennende Treppenhäus ins Freie zu retten.

Die meisten Bewohner des Hauses konnten außer dem Deme, das sie auf dem Leibe trugen, nichts retten. Das ganze Gepäck der Gäste des Kurhauses ist verbrannt. Bald nach dem Ausbruch des Feuers begannen die Sturmglocken der Rhöndorfer Kirche zu läuten, wodurch die Feuerwehr des benachbarten Sonnet, mit dem zusammen Rhöndorf eine Gemeinde bildet, alarmiert wurde. Trotzdem dauerte es sehr lange, bis die Feuerwehr auf dem Brandplatz eintraf. Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der Brand eine so große Ausdehnung angenommen hat. Da zudem auch Wassermangel eintrat, konnte das Feuer erst gegen 5 Uhr morgens gelöscht werden. Das ganze Dach, das obere Stockwerk des Gebäudes und das Treppenhäus sind durch das Feuer vernichtet. Außer einem Dienstmädchen und einem Herrn, die sich bei den Rettungsarbeiten leichte Brandwunden zugezogen, ist niemand verletzt worden.

Wiedentopf, 8. Juni. (2 Kinder verbrannt.) Zwei schulpflichtige Mädchen im Orte Kappel spielten mit einem Kinderlocher und machten ein Benzinfener an. Das Benzinfener explodierte und die Kleider der Kinder fingen Feuer. Ein Mädchen wurde so schwer verbrannt, daß es starb. Das zweite Mädchen liegt schwer verletzt darnieder.

Erzer, 9. Juni. Die Schternacher Bringsproktion, die alljährlich am Tage nach Whittingen stattfindet, hat auch in diesem Jahre tausende von Fremden nach Luxemburger Lande gelockt. An der Proktion allein haben sich 17 182 Personen beteiligt, darunter 2 Wische. Die Zahl der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt.

Die Irrfahrten zweier Juwelenschwindler.

Vor der Strafkammer in München hatte sich Donnerstag der Abenteuer Bed aus Pforzheim wegen eines großen Juwelenschwindels zu verantworten, den er am 10. September in Gemeinschaft mit dem früheren Gefängnisgefährtin Don Jose Ciriglioli de Elordun in München begangen hatte. Elordun hatte sich als mexikanischer Plantagenbesitzer und Bed als sein Sekretär Anderson im Münchener Hotel „Zum bayerischen Hof“ einlogiert und gleichzeitig eine großartige, aber leere Kassetten in dem Hotel deponiert und erklärt, daß sich der Mexikaner von Professor v. Stud malen lassen wollte. Das schaffte Ansehen und Kredit. Auf ihren Wunsch kam der Frankfurter Hofjuwelier Koch mit einer Kollektion Schmuckstücke aus Frankfurt, mußte aber nochmals zurücktreten, um eine bessere Auswahl zu holen. Die beiden Spitzbuben wählten aus der Kollektion ein Diamantenkollier mit haseleisgroßen Steinen sowie andere

Juwelen im Betrage von 154 000 M.

aus. Sie überreichten dem Juwelier einen Scheck in Höhe dieses Betrages, ausgestellt auf die Filiale der Deutschen Bank in Wiesbaden, dessen Gültigkeit natürlich, da es Samstag nachmittag war, wo die Banken bereits geschlossen waren, nicht mehr festgestellt werden konnte. Die beiden Spitzbuben verlegten dann einige kleinere Stücke bei einem Pfandleiher, um Reisegeld zu erhalten, verließen das bayerische Hotel im Evening-Dress, um nun in einem obstruierten Gasthaus, in das sie schon vorher andere Kleider, Wäsche nebst Reiseeffekten hatten schicken lassen, Wohnung zu nehmen und sich dort zur Flucht auszustaffieren. Dem Portier des kleinen Hotels waren die beiden verdächtig vorgekommen, und er benachrichtigte auch die Polizei, die aber erst am anderen Morgen erschien, als die Buben schon ausgeflogen waren und einen Vorprung bis über den Kanal gewonnen hatten. In Newyork verpfändete Elordun die Diamanten und verschickte auch seinen Komplizen um seinen Gewinn zu betreiben; er wurde von diesem der Polizei angezeigt und auch verhaftet, aber nicht ausgeliefert. Bed stellte sich nun, des Treibens müde, in Paris der Polizei, und der Frankfurter Juwelier konnte schließlich doch noch mit einem Opfer von 20 000 Mark seine Juwelen auslösen. In seinem Verhör gestand der Angeklagte im wesentlichen alles ein, trachtete aber doch, die Hauptrolle auf seinen Komplizen zu wälzen.

Bed wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, 2100 Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus aller Welt.

Der Banklehring als Deszendant. Nach Untersuchung von 35 000 M. ist der Banklehring Leon Kochanowsky aus Polen flüchtig geworden. Er hat am 1. Juni, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, einen Geldbrief der Bank Polska Rolnikow Barceclayna in Polen mit 35 000 M. zur Post bringen sollen, hat ihn aber seines Inhalts beraubt, mit Zeitungsausschnitten wieder gefüllt und auf der Post ausgeliefert. An dem Bestimmungsort des Briefes wurde die Manipulation des Kochanowsky festgestellt.

Großfeuer. In dem Hamburger Ausflugsort Blankenese brach ein Brand aus, der bis in die vierte Nachmittagsstunde 9 Häuser vernichtete. Es herrschte großer Wassermangel. Die Feuerwehren der Umgebung sowie die städtische Wehr aus Altona waren zur Hilfeleistung an Ort und Stelle. — Der Brand ist wahrscheinlich durch einen schadhafte Schornstein verursacht, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung vorliegt. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Verletzungen.

Großfeuer. Wie die „Mittagszeitung“ aus Gollnow meldet, entstand Mittwoch gegen Mitternacht auf dem 10 Kilometer von Gollnow gelegenen Amalienhof ein Feuer, das infolge der zur Zeit herrschenden Dürre einen großen Umfang annahm und 10 Gehöfte mit etwa 30 Gebäuden in Asche legte.

Ein furchtbarer Brand suchte eine Schweinemästerei in Kalbe a. S. heim. 200 Schweine kamen in den Flammen um. Weitere 200 mußten infolge der erlittenen Brandwunden getötet und dem Abdecker überliefert werden. 150 Schweine werden noch vermisst. Sie sind wahrscheinlich auch verbrannt.

— Zu dem wertvollen Funde im Ameisenhaufen. Zu der bereits berichteten Aufindung von 150 000 Mark in Wertpapieren und einem Sack mit Silber- und Stahlwaren wird gemeldet, daß sich jetzt herausgestellt hat, daß das Silberzeug aus einem Pfarrhause in Jödenhamm. Der Eigentümer der Wertpapiere konnte noch nicht ermittelt werden. Man fand auch einen Teil eines Schießbuchs, das auf den Namen eines Einjährigen, Mangel, lautet.

— Die Cholera rückt vor! Sogar Desterreich scheint jetzt schon ernstlich bedroht zu sein: Im Asyl für Obdachlose in Wien erkrankte ein Mann an leichtem Brechdurchfall. Es wurden alle Vorichtsmaßnahmen ergriffen und der Kranke in den Isolierpavillon des Franz Josef-Spitals gebracht. — In Italien sollen zirka 20 Herde der Cholera festgestellt worden sein.

— Ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Angleur bei Lüttich ist Donnerstag ein Lokzug mit leeren Waggons zusammengefahren. Der Zug entgleiste. 32 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

— Wieder ein Opfer der Luft. Der Luftfahrer Taddeoli aus Genf, der in einer Höhe von 200 Metern über der Stadt Lausanne einen Flug ausführte, ist plötzlich abgestürzt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Wieder ein Opfer der Flieger. Den beiden letzten Opfern der Flugkunst, dem in Nizza bei einem Flug auf das Meer verdrungene Leutnant Vague und dem Lausanner Rechtsanwalt Taddeoli aus Genf, i. h. schnell ein weiterer Flieger gefolgt: Der Flieger Raimondo Marra, der Donnerstag nachmittag zum Aufstiegsübungsrennen für den Tiber-Rundflug in Rom aufsteigen war, stürzte 3 Kilometer vom Flugplatz entfernt herunter, anscheinend infolge einer Explosion des Motors. Marra starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

— Ein russischer Bankdirektor auf der Flucht. Der Direktor der Unionbank in Charlott, Silberstein, ist nach bedeutenden Unterschlagungen ins Ausland geflüchtet. Vorher hob er in Moskau in zwei Banken auf gefälschte Schecks 400 000 Rubel ab.

— Urteil im Aginski-Prozess. Der Petersburger Prozess wegen des gefälschten Testaments des Fürsten Aginski, der seit Wochen die vornehme russische Gesellschaft in Spannung hielt, hat mit der Beurteilung der Hauptangeklagten geendet. Der erste derselben, der Hauptmann der Garde Wladimirski erhielt zwei Jahre, Vater Dombrowski ein Jahr vier Monate Gefängnis. Wladimirski und Wladimirski wurden auf drei Jahre der Arrestantenkompanie eingereiht. Wladimirski erhielt acht Monate, Jaroszewski ein Jahr vier Monate Gefängnis. Stallmeister Wladimirski und Rechtsanwalt Kadanbajew wurden freigesprochen. Sämtliche Beurteilungen wurden aller Sonderrechte und Privilegien für verlustig erklärt. Das Urteil betreffend Wladimirski, Vater Dombrowski und Wladimirski wird dem Jaren zwecks Wiederrück unterbreitet.

— Die Franconische in der Badewanne. Zum Frauenmode in Newyork, wo, wie berichtet, eine Frau Schwed tot in der Badewanne aufgefunden wurde, wird jetzt gemeldet, daß die chemische Untersuchung der Leiche keine Giftspuren nachweisen konnte. Die Todesursache bleibt daher unaufgeklärt.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Z = Zivillistengramm.

Jubiläum der Regentschaft Prinz Luitpolds.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Am 10. Juni ist ein Vierteljahrhundert seit dem Tode verfloßen, an dem Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, die Regentschaft übernommen hat. Welche Verehrung der greise Fürst in seinem Land und in ganz Deutschland genießt, ist, wie schon bei früheren Anlässen, abermals bereit in Erscheinung getreten, als Prinz-Regent Luitpold vor drei Monaten die Vollendung des neunzigsten Lebensjahres beging. Mit 65 Jahren zur Leitung des Bayernlandes berufen, hat Prinzregent Luitpold mit milder, aber fester Hand die Fäden der Regierung geführt. Die ihm von seinen Bayern entgegengebrachte verehrungsvolle Liebe befindet in unzweifelhafter Sprache, daß sein Volk ihm im Herzen dank weiß für die Art, wie er das ihm anvertraute hohe Amt bewahrt und verwaltet hat. Von den Tagen an, die dem Prinzen Luitpold an der Seite König Wilhelms von Preußen auf hundertjähriger Wallfahrt für die Einigung des deutschen Volkes wirkten, bis zur jüngsten Feier zum Gedächtnis der Errichtung des Deutschen Reiches — immer hat sich Prinzregent Luitpold als treuer Förderer des Reichsgedankens bewährt. Aus warmem Herzen bringen nun mit den Söhnen des Bayernlandes die Deutschen aller Stämme dem ehrwürdigen Fürsten aus dem Hause Wittelsbach zum heutigen Tage Glückwünsche dar und verschärfen damit die zuverlässige Hoffnung, daß eine gütige Vorweisung dem Prinzregenten auch fernherhin Gesundheit und Kraft verleihen möge zur Erfüllung der hohen Pflichten als Führer des bayerischen Volkes und als Leiter des bayerischen Staatswesens!“

Erzer, 10. Juni. (Renntfahrer Breuer begnadigt.) Der zum Tode verurteilte Renntfahrer Breuer ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. — Breuer, der sich als Renntfahrer einen gewissen Namen erworben hatte, erlief vor mehreren Jahren bei Gerolstein den reichen Mäzenaten M. a. t. o. n. e. t. Dieser war mit ihm durch gewisse strafbare Handlungen verbunden gewesen. Breuer hatte

daraufhin b...
derliche Re...
Gelbe. Die...
sich nicht o...
Freunde pik...
sch nicht n...
Geschworene...
Reichsgericht...
im dritten...
gesprochen...
ein Wieder...
müßig die...
känglichst...
werende M...
mann, Exp...

Die Op...

Uns M...
das Gräber...
bieten ang...
größter, als...
Zahl Städ...
Zobesfä...
auf Japo...
sind jetzt 17...
und Popoc...
brucht ä...
sind verlass...
milco solle...
sein, wober...
In Guabab...
welcher sich...
fanden. W...
in einer P...
frau Maria...
familiä...
lars. Mar...
glücks nod...

Gros...

wasch...
rasch...
streng...
von S...
pu...

PO...

wenn...
und C...
Kein...
nur...
Koch...
Nach...
Wasc...
Gara...
HENKE...
Allini...
Henke...

C. Hol...

Ba...
Buchbind...
Evan...
in allen...
E...
Name...
Konfir...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

Fahrr...

Private u...
Zubehö...
Reparat...
Nähma...
Katalo...
Duis...
„Sche...
Duisburg...
Fabrika...
Ram...

unde im
teten Auf-
piren und
t wird ge-
d, daß das
Identifizie-
ere konnte
auch einen
amen eines
ar Defekt
t zu sein:
tante ein
wurden
der Kranke
sef-Spitals
20 Herde
fall. Auf
Donners-
ons zu-
leiste 32
verlekt.
Der Luft-
Söße von
einen Flug
Tod trat
erei. Den
n in Nizza
dene Zent-
chtsanwalt
er Flieger
ara, der
angrennen
iegen war,
t herunter,
s Motors.
rt zum
auf der
in Char-
den Unter-
borger hob
chte Schicks
Der Peters-
testaments
die vor-
ing hielt,
angeklagten
tmann der
hre, Vater
Gefängnis.
auf drei
reist. Wi-
ein Jahr
er Mont-
urden
urden aller
tig erklärt.
ater Dom-
aren wecks
bedewanne.
berichtet,
aufgefunden
die Un-
nachweisen
er unauf-
nten
s Bureau,
schaft
ine Zei-
in Viertel-
an dem
agern Ver-
st. Welche
Land und
chon bei
Ercheinung
pold vor
zigtigen Re-
ur Leitung
ent Luit-
die Bängel
nen Bayern
bekundet in
t ihm im
er das ihm
wakter hat.
Luitpold
n Reue
Einigung
zur jün-
gung des
geingeregt
reichsgebau-
rungen nun
n Deutschen
n aus dem
Hühnchen
tliche Hoff-
Brinzregen-
ft verleben
n als Fuß-
leiter des
Breuer
itte Renn-
nglichem
Breuer, der
men erwor-
bei Ge-
attonet.
strafbare
euer hatte

daraufhin den Mann erpreßt und führte ein lie-
derliches Leben mit dem mähelos erworbenen
Gelde. Diese Begleitumstände machten den an-
sich nicht außerordentlichen Fall zur Beute der
Freunde pikarier Koff. Dazu kam, daß der Pro-
zeß nicht weniger als dreimal vor den Trierer
Geschworenen verhandelt werden mußte, da das
Reichsgericht zweimal der Revision stattgab. Als
im dritten Prozeß abermals ein Todesurteil aus-
gesprochen war, wurde mit auffällig viel Geräusch
ein Wieberaufnahmeverfahren angestrebt. Ver-
mutlich dürfte die jetzige Begnadigung zu lebens-
länglichem Zuchthaus die lediglich pathologisch zu
wertende Anteilnahme für den bedenklichen Lebe-
mann, Erpreßer und Mörder etwas dämpfen.

Die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Mexiko.

Uns New York wird telegraphiert: Die durch
das Erdbeben in verschiedenen mexikanischen Ge-
bieten angerichteten Verwüstungen waren viel
größer, als man anfänglich glaubte. Eine große
Zahl Städte und Dörfer wurden zerstört. Die
Todesfälle betragen 1300, wovon 500
auf Japottlan fallen. In der Hauptstadt Mexiko
sind jetzt 172 Tote festgestellt. Die Vulkan, Cosima
und Popocatepetl befinden sich in heftiger Aus-
bruchstätigkeit. Die Dörfer um sie herum
sind verlassen; die Inseln auf dem See Xochi-
milco sollen vom Wasser verschlungen
sein, wobei Hunderte von Menschen umkamen.
In Guadaluajara stürzte die große Kirche ein,
in welcher sich eine Anzahl Bilder von Murillo be-
fanden. Viele Einwohner wurden getötet als sie
in einer Prozession mit einem Bildnis der Jung-
frau Maria durch die Straßen zogen. Der Ge-
samtschaden beträgt Millionen von Dol-
lars. Man glaubt, daß die ganze Größe des Un-
glücks noch nicht bekannt ist.

Ein Jagdpächter von Zigeunern überfallen.

H Weimar, 9. Juni. Im Walde bei Ket-
mannshäusen in Thüringen überfielen Zigeuner den
Jagdpächter Vogler auf dem Anstand. Vogler
feuerte, ohne aber zu treffen. Er unterlag der
Uebermacht, wurde durch Fußtritte schwer ver-
letzt, außerdem wurden ihm lebensgefährliche Wef-
ferliche beigebracht. Gendarmen erreichten die
Bande bei Stadtilm, jedoch entkamen die Männer.
Bei der Verfolgung wurden eine Frau und ein
Kind durch einen Schuß schwer verletzt.

Ein neues Zeppelin-Luftschiff.

H Konstanz, 9. Juni. Das neue Passagier-
Luftschiff „Delag“ wird am 20. Juni fertig sein
und alsdann unter Führung des Grafen Zeppelin
nach Baden-Baden zur Generalversammlung der
Delag, am 26. Juni, fahren. Hierauf fährt das
Luftschiff wieder nach Friedrichshafen zurück, wo
es dann eine Reihe Passagierfahrten ausführen
wird.

Opfer der Berge.

H Zürich, 9. Juni. Zwei deutsche Tour-
isten wollten von der Alpbühne Thierwies auf
dem Sankt zum Kräzerli hinuntersteigen. Einer
von ihnen glitt aus und stürzte gegen die Schwä-
gel zu ab. Er zog sich dabei schwere Verletzungen
zu. — Ein anderer Absteiger, der tödlich ver-
letzt wurde, fand im Kanton Waadt. Dort stürzte vom
Col de Jamen ein 38-jähriges Fräulein v. Schlei-
nis aus Schaffen über einen Felsen ab und war
sofort tot.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Waffe.

H Zürich, 9. Juni. Gestern nachmittag holte
der 10-jährige Knabe Tengel in Abwesenheit der

Eltern eine alte Pistole hervor und zielte damit
auf seine neunjährige Schwester. Der Schuß ging
los und das Mädchen wurde von der Kugel
ins Herz getroffen, so daß der Tod augenblicklich
eintrat. Der unglückliche Junge entfloß entsetzt
mit der Waffe und konnte bisher nicht gefunden
werden.

Zusammenbruch einer Londoner Bank.

H London, 9. Juni. Die Bankbank in
London hat ihre Zahlungen eingestellt. Das De-
fizit beträgt 7½ Millionen Mark.

Vereinsnachrichten.

Hörde, 10. Juni. Der Männergesangs-
verein „Vierfreunde“ veranstaltet aus Anlaß
seines 35-jährigen Bestehens am 12., 13. und 14.
August d. Js. einen großen nationalen Ge-
sangwettbewerb, wozu in liebenswürdiger
Weise der königliche Landrat Herr Dr. Luchaus
das Protektorat übernommen hat. Nach den Vor-
bereitungen zu rechnen, verspricht dieses Fest ein
glanzvolles zu werden; werden doch in den ein-
zelnen Klassen circa 2000 Mark in bar, außer
wertvollen Kunstgegenständen, ausgezogen. Der
Rezeptionsabend findet am 18. Juni d. Js., nach-
mittags 4 Uhr im Vereinslokal des Herrn Frick
Sassenberg, Hörde, Wellinghofstraße 92, statt und
werden bis zu diesem Tage die Anmeldungen ent-
gegengenommen. Das Wettgesingen wird an einem
Tage erledigt und soll nach Möglichkeit des Abends
gegen 10 Uhr beendet sein, ein Festzug findet nicht
statt. Gleichzeitig wollen wir nicht unerwähnt
lassen, daß Hörde von allen Seiten mit der Staats-
sowie mit der elektrischen Bahn sehr bequem zu
erreichen und es daher den auswärtigen Vereinen
ein leichtes ist, nach hier zu gelangen. Wir wün-
schen dem W.-G.-B. „Vierfreunde“ zu seinem
Unternehmen die besten Erfolge. Darum auf zum
fröhlichen Vierfreunde.

Im Silberkranz.

Kamen, 10. Juni. Am nächsten Sonntag
feiern Herr Schulbedell Karl Ulme und Gemahlin

das Fest ihrer Silberhochzeit. Möge es dem
räftigen Paare vergönnt sein, in gleicher Frische,
in Glück und Zufriedenheit bereinst auch sein gol-
denes Ehejubiläum zu begehen.

Standesamt Kamen.

Vom 15. bis 31. Mai 1911.

Angebote: Oberlehrer W. Merzen u. Maria
Margarethe Elisabeth Kiel, Kamen; Uhrmacher P.
Wienbahl u. Constance Mary Tevelin, Kamen;
Schuhmacher S. Denning u. Witwe Sophie Wil-
helmine Ott geb. Fischer, Kamen; Kassenbeamter
S. A. Koch u. Friederike Schulte, Dortmund u.
Kamen; Bergm. J. S. Götter u. Auguste Quel-
senberg, Kamen; Malermeister W. Sudhaus u.
Luise Friederike Tillmann, Kamen; Papfer W.
Garzetti u. Hedwig Maria Anna Janzen, Dül-
seldorf u. Kamen; Bergm. K. E. R. Oudert u.
Emilie Beria Elsner, Bergkamen; Kaufmann A.
Landshut u. Erna Alexander, Kamen u. Neumark
(Westpreußen); Bergm. K. Schulte u. Elfriede
Tiefenbach, Werne u. Kamen.

Vermählte: Kaufmann A. S. F. Tünger u.
Frieda Hönig, Herfeln u. Kamen.

Geborene: Ein Sohn den Nachbarnanten:
Sattler u. Polsterer W. Maria Hammek; For-
mer W. Hübemann; Aderer S. Vogt; Gärtner
G. R. E. Bruns; Schäfer S. Wulf; Maschinist
S. Schulte-Frieling gen. Schulte-Overberge; Hilfs-
weichensteller W. Niesinger. — Eine Tochter
den Nachbarnanten: Kleinbahnlokomotivführer W.
L. Bösentötter; Kaiserlicher Bankvorstand W. W.
E. Jeller; Schäfer S. Wulf; Schuhmacher S.
Degen; Agent E. S. W. Molitor; Bergm. E.
Heil; Bergm. K. Teisinger; Bergm. J. R. Kiliat;
Bergm. M. Ring.

Gestorbene: S. S. Anders, 4 Mon.; Ehe-
frau Berginval. S. Schöff, Wilhelmine geb. Morf,
65 J.; S. S. Brinckmeier, 3 Mon.; Berginval.
A. B. Götter, 34 J.; Erbarbeiter T. Bojace,
Bergkamen, 28 J.; Friederike Wittgräbe, 23 J.;
Wwe. Tagesarbeiter J. Seynner, Anna geb.
Goral, 55 J.; F. Freese, 9 Mon.; Schlosserlehrl.
S. Timmermann, Heeren, 16 J.; Schneider S.
A. S. Gerdart, 32 J.; K. S. Meier, 3 Mon.;
Berginval. B. Tröge, 65 J.; G. R. Spiller,
1 Mon.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Grosse Wäsche
waschen Sie spielend
rasch und ohne An-
strengung, ohne Zusatz
von Seife und Wasch-
pulver, nur mit
Persil
wenn Sie Zeit, Arbeit
und Geld sparen wollen.
Kein Reiben u. Bürsten,
nur ¼-1/2 stündiges
Kochen, sorgfältiges
Nachspülen und die
Wäsche ist blütenweiß.
Garantiert unschädlich.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 55.
Buchbinderei — Buchhandlung
Evangel. Gesangbücher
in allen Preislagen von 1 Mk. an.
Eurythm Corda
von 1.50 Mk. an.
Kamen — Aufdruck gratis.
Konfirmations-Geschenke
in großer Auswahl. 120


Fahrräder, erstklassig, direkt
Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk.
2.80 an.
Reparaturen, auch an fremdem
Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen, Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.
Fabriklager: W. Pröpper,
Kamen, Weststraße 54a.

Gelegenheitskauf!
1 geb. sehr gut erhaltenes
Klavier
äußerst billig zu verkaufen.
H. van Bremen, Dortmund,
Heiligerweg 15. Telefon 7681.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Kürschners **Ludwig Rojaneky** zu Kamen ist infolge
eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags
zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den
27. Juni 1911, vormittags 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht in Kamen — Zimmer
Nr. 8 — anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des
Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des
Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Kamen, den 6. Juni 1911.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts
Möller,
829 Amtsgeschäftsführer.

Bekanntmachung.
Das Verzeichnis über den in dem Magistratsbezirk Kamen
am 1. Juni d. J. vorhandenen Viehbestand, das behufs Erhe-
bung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das
auf polizeiliche Anordnung wegen Rostkrankheit, Witzbrand
oder Lungenseuche getötete oder an der Seuche gefallene Vieh
aufgestellt ist, liegt zur Einsicht vom 10. d. Mts. ab 14 Tage
lang im Polizeibüro (Eingang von der Kirchstraße) während
der Bürostunden offen.
Anträge auf Berichtigung sind während der gestellten Frist
bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Später eingehende
Reklamationen finden keine Berücksichtigung.
Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.
Die Verteilungslisten über die von den Handwerks-Be-
trieben in den Gemeinden des Amtes Unna-Kamen für das
Jahr 1911 zu zahlenden Beiträge zur Handwerkskammer liegen
vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang bei den betreffenden Ge-
meindekassen-Mandanten zur Einsicht der Beteiligten offen.
Gegen die Veranlagung steht den Beteiligten binnen 4
Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist das Recht des Ein-
spruchs bei dem Unterzeichneten zu.
Unna, den 2. Juni 1911.
Der Amtmann: Sabass.

Fr. Matthia KAMEN
Weststraße Nr. 10.
Buch- und
Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanteries- und
Ledermaten.
Buchbinderei.
Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Standhaftigkeit.
Größte Auswahl
Bilder, Bilderteilen u.
Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

Zur Saatzeit
empfehle meine **Sämereien** in bekannter Güte
zu billigen Preisen.
Spezial-Samen- und Blumen-Geschäft.
J. Kemper, Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke.

Die zu 850 M. veranschlagten
**Bau- u. Anstreicher-
Arbeiten**
an dem Gemeindehaus in
Methler sollen vergeben
werden.
Näheres ist zu erfragen bei
Pastor **Bruch.** 841

Gras-Verkäufe
Kamen, Overberge u. Bergkamen!
Dienstag, den 13. d. M.
verkaufen Unterzeichnete für die
betroffenen Interessenten den
guten, ersten **Graswuchs**
in nachstehend aufgeführten Par-
zellen und zwar:
1. **Nachm. 4 Uhr** in der, im
Westenfelde in der Nähe des
Depots der elektrischen Stra-
ßenbahn liegenden Wiese des
Herrn F. Meune hier, außer-
dem daselbst auf dessen Gar-
tenlande ca. 60 □ - Mt. Klee,
2. **Nachm. 4 1/2 Uhr** in der, im
sog. „Dahl“, zwischen der
Schill- und der Schützenstraße
belegenen kleinen Wiese des
Herrn Aug. Rehnig hier,
3. **Nachm. 5 1/4 Uhr** in der, dem
Herrn Kaufmann E. Gerdis
in Kamen gehörenden, rechts
an der Kamen-Werner Chaus-
see, diesseits des Bohnenloch-
schen Hofes in Overberge lie-
genden Wiese, „neue Kamp“
ant., und
4. **Nachm. 5 1/2 Uhr** in der, dem
Herrn Landwirt C. Brügge-
mann in Südkamen gehörenden,
in der Gde. Bergkamen
belegenen Wiese, „am Nord-
berg“ gt., auf dem südlichen,
sowie östlichen Teile derselben
(zusammen ca. 11 Morgen)
abteilungs- resp. morgens- und
halbmorgensweise öffentlich meist-
bietend gegen Kredit.
Kamen. 832
Reinhard, Gerdis,
Ant.

Gras- und Kleeverkauf
Bergkamen.
Samstag, d. 17. d. M.,
nachmittags 6 Uhr, ver-
kaufe ich für Herrn Wihl. Koep-
den
gut geratenen **Graswuchs**
in den zum Guldenshaupt'schen
Hofe gehörenden Wiesen, in der
Nähe der Bommersbach-Brücke
hier selbst, (ca. 5 Morgen) sowie
3 Scheffel Landes
gute **Kleefrucht**
ebendasselbst nummerweise gegen
Kredit.
Das Gras ist in halbe Mor-
gen eingeteilt.
Bergkamen, Juni 1911.
Büscher.

Heute Samstag, den
10. d. Mts., nachm. 3 1/2
Uhr anfangend, soll auf dem
Schlachthof zu Kamen das
Fleisch
einer minderwertigen R-
an nicht Gewerbetreibende ver-
kauft werden.
Die Schlachthofverwaltung:
Meyer.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 12. Juni er.,
vorm. 8 1/2 Uhr,
werde ich beim Wirt Kieder-
hier:
2 Damenfahrräder, 2 Was-
maschinen
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.
Kamen, den 9. Juni 1911.
Falley,
Gerichtsvollzieher.

Grasverkauf
Methler.
Montag, den 12. Juni,
abends 6 Uhr, werde ich
für Herrn F. Hindemann in
Methler den
sehr guten **Graswuchs**
in der Schulwiese nummerweise
öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsfrist zum Verkauf aus-
setzen. Zusammenkunft b. Wirt
Gerdis resp. an Ort u. Stelle.
Kaiseran, den 8. Juni 1911.
Fried. Brüninghaus,
Auktionator. 842

Feinsten Braunschwäger
Stangenspargel
40 und 65 Pfg.
Schlangengurken
St. 18 u. 25 Pfg.
Kirschen
R 30 u. 40 Pfg.
Neue Malta-Kartoffeln
junge Kohlraby
u. **Nettig**
empfiehlt 840
Kaufhaus
für **Lebensmittel**
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Flechtenleidenden
aller Art (Ausschlüge, Jucken,
Krätze, Hämorrhoiden, offene Wun-
den) teile ich gern kostenlos
mündlich oder schriftlich mit, wie
sich jeder selbst davon überzeugen kann.
Frau Stricker, Bielefeld 41
Heerstraße 78. 417


16er Hacketäner.
Sonntag nachm. 5 Uhr:
Bersammlung.
Der Vorstand.
Stenographen-Verein
„Stolze - Schrey“
Kamen.
Sonntag, den 11. Juni:
Gemeinsamer Ausflug
der Verein. Bergkamen, Unna,
Kamen nach Werne, Bergkamen.
Abmarsch 2 1/4 Uhr vom
Vereinslokal Hotel Monopol.
818 Der Vorstand.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspielapparat,
Pianos mit Themodist und
Metronom, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.
Rud. IBACH Sohn
Kata. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianofabrik,
gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umarmen, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Gene-
rationen bestehenden Hauses

Bürolehrling
auf sofort gesucht. 833
Bona,
Rechtsanwalt und Notar.

Wohnung
zu vermieten. 826
Näheres Weststraße 22.
Feinste
Molkerei-Tafelbutter,
täglich frisch, verjende franko
Nachn. 8 Pfund für 9 M.
Frau Emma Mertins,
831 Seckenburg, Dülpe.
St. Zucht- u. Legehühner
anerkannt beste Eierleger, liefert
seit 25 Jahren gut und billig
W. Becker, Weidenau-Sie-
pelsbuch gratis. m4043

Neu aufgenommen!



Dauerhaftes Material
Gute Passform
Billiger Preis

sichern dem **MARA STIEFEL**
überall gute Aufnahme

EINHEITSPREIS 10⁵⁰
FÜR DAMEN & HERREN

Alfred Landshut, Kamen Weststr. 63 (Ecke Schulstr.).
Telefon 153. 838

Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.

Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen
Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Westl. Schützenbund KAMEN.

Am
Sonntag, d. 10. 6. 1911
stehen die

1. **Kompagnie**
punkt 8³⁰ Uhr im Lokale des
Herrn G. Menze, die

2. **Kompagnie**
punkt 9⁰⁰ Uhr im Lokale des
Herrn Ernst Stahl zum
Appell
in Mäße angekreten. 836
Offiziere: Dienstausg.
Die Hauptleute.

Westl. Schützenbund KAMEN.

Bataillons-
Befehl!

Am Sonntag, d. 11. 6. 1911
stehen die **Kompagnien**
punkt 3 Uhr nachm. im Ver-
einslokale zum Abmarsch zur
Schützenheide bereit. 837
Der Major.

Weiße Schützen-Hosen
für den
Westl. Schützenbund
liefern
Gebr. Hochheimer,
Inh. **Karl Schotte,**
Markt Kamen Markt.

Roskoff's
mit Brut vernichtet radikal
Radomachers Goldgeist. Patent-
amtl. ge-
schützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos.
Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, be-
fördert d. Haarwuchs, verhält Zuzug v.
Parasiten. Wichtig für Schulkinder.
Tausende v. Anerkennungen. Flasche
50 Pf. In Drogerien und Apotheken.

Das Hellweger Erziehungshaus
feiert auf dem gewohnten Festplatz in herkömmlicher Weise
am Sonntag, den 11. Juni, nachm. 3 Uhr anfangend, sein
48. Jahresfest
und ladet seine Freunde herzlich dazu ein. Festprediger sind
die Pastoren Bölsche aus Werl, Schrader aus Unna und
Strathmann aus Ophersdiele. **Das Kuratorium.**

Wir empfehlen uns zur Ausführung sämtlicher
bankgeschäftlichen
Transaktionen
Scheck- und Depositen-Verkehr.
Zinsfuß für Depositen-Einlagen z. Zt. bis
4 1/4 Prozent
je nach Kündigung. 424
Westfälische Kreditanstalt Kamen.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

In der
Sommerfrische
oder im Bade

ist für jeden Gebildeten die Lektüre
einer guten Tageszeitung stets ein
dringendes Bedürfnis. Die be-
vorzugte Zeitung des Kurortes ist
das zweimal täglich erscheinende

Berliner Tageblatt
mit seinen wertvollen 6 Gratis-Wochenschriften:

Der Weltspiegel (2 mal), Zeit-
geist, Technische Rundschau,
„ULK“ und Haus Hof Garten

2 Mark monatlich
bei all. Postanstalten Deutschlands

198000 Abonnenten

Kornblumentag.

Für den am 16. Juni stattfindenden Kornblumentag zu
Gunsten der Kriegsveteranen sind die Vorbereitungen bereits
getroffen. Seitens des vaterländischen Frauenvereins und der
freiwilligen Sanitätskolonne haben verschiedene Versammlungen
stattgefunden.

Für den Verkauf von Blumen und Postkarten haben sich
ca. 100 Damen bereit erklärt, sich in den Dienst der guten
Sache zu stellen. In allen Teilen der Stadt, am Bahnhof,
auf der elektrischen Bahn werden Sammlerinnen und Sammler
tätig sein, und Kornblumen und Postkarten im Interesse der
Wohltätigkeit verkaufen.

Jede Blume und Postkarte kostet 10 Pfennig.
Den Sammlerinnen und Sammlern, die am Blumen-
tag durch Abgeben von Blumen (mit rotem Kreuz) kenntlich
sind, werden Sammelbüchsen, Blumen, Postkarten und Körb-
chen vom Komitee zur Verfügung gestellt.

Zur Feier des Blumentages und zur Erinnerung an den
Tag, an dem vor 40 Jahren unsere siegreichen Truppen in
Berlin ihren Einzug hielten, wird die Bürgerschaft gebeten,
die Häuser zu flaggen.

Auf dem Marktplatz finden morgens von 11 1/2—12 1/2
Uhr und nachmittags von 7—9 Uhr Promadenkonzerte
seitens der Herzoglichen Kapelle und Vergämener Vergapelle
statt. Bei ungünstiger Witterung sind die Konzerte im Rein-
hardtischen Saale.

Möge Kamens Bürgerschaft am 16. Juni gern und
reichlich kaufen und geben. 835

Haben Sie Bedarf
in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 118
Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-
einladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Wilhelm Denninghoff
Sattlermeister
Königsstraße 9 **KAMEN** Königsstraße 9
empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen
Markttaschen, Hosenträger
sowie ferner:
Damentaschen, Rucksäcke usw.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 184

Fahren Sie
**SUPERIOR-
RAD**

musterhaft in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!

fordern Sie illustrierte Preisliste über
Nähmaschinen, Haushaltsgegenstände,
Waffen, Uhren, Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko.

HANS HARTMANN A.-G. EISENACH 20.
GRÖSSTES FAHRRADEHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS.

Erhielt
2 Waggon runde Kartoffeln
und gebe dieselben ab zum Preise von 2.50 Mk. und
3.00 Mk. per Zentner.

Carl Manss,
Kamen, Bahnhofstraße.

**Salamander-
Stiefel** sind nicht nur tonangebend
in ihren hübschen Formen,
sondern auch tonangebend in dem verwandten
Material und der vorzüglichen Arbeit.

Salamander-Stiefel kommen zum Einheitspreis von **12.50** für Damen
Luxusausführung Mk. 16.50 zum Verkauf.

Alfred Landshut, Kamen
Weststr. 63. Telefon 153. Schulstr.-Ecke.

**Pferde-, Ader- u. Wirt-
schaftsgeräte u. Verkauf**
Bergkamen!

Mittwoch, den 14. d.
Mts., morg. 1/2 9 Uhr be-
ginnend, werden Unterzeichnete
für Herrn Landwirt Fr. Schrie-
ver, früher in Bergkamen, jetzt
Massenerheide wohnhaft, infolge
Uebnahme eines dortigen Hofes
mit Inventar folgende, ihm hier-
durch überflüssig gewordene
Gegenstände, als:

1 achtjähr. trächt. belg. Fuchss-
stute, 1 einjähr. braun. Gengst-
fohlen, 1 drei“ kompl. Ernte-
wagen, 1 vier“, 3 zwei“
Ackerwagen, 1 fast neu. Rutsch-
wagen (Halbverdeck), 1 drei“
Erdfarren, 1 neunsch. Exstir-
pator, 1 Kultivator, 2 kompl.
Pflüge, 1 Hinterpflug, 1 Kar-
toffelhäufel, 1 Runkelhack-
pflug, 1 dreiteil. Ringelwalze,
1 Paar eis. Eggen, 1 Egge-
schlitten, 1 Paar Ernteletern
u. 1 Paar Flächen; ferner:
2 Mähmaschinen (Handab-
lage), 1 Rübenscheiber, 1
franz. Viehfuttertopf, 1 Cen-
trifuge, 1 Butterkne, 2 De-
zimalwagen nebst Gewicht, 1
Viehwaage, 1 Jauchepumpe,
1 Jauchefäß, 2 neue Abort-
trichter mit Wasserpflung,
2 fein. Kuh-, 4 dte. Schweine-
tröge, ca. 25 □ m Dehlen-
steinplatten, 2 einfp. Rutsch-
geschirre, 1 Reitkittel, 1 russ.
Billard, 1 Wannemühle, 2
Bettstellen, 1 Paar Blendläden
und viele andere Sachen
auf dem Hofe zu Bergkamen
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen.

Nach Beendigung dieses Ver-
kaufs wird auch die auf dem
Hofraum stehende, 15 m lange
und 9 m breite
Ziegelsteinfachwertheune
zum Abbruch verkauft.

Kamen.
Reinhard, Gerdtz,
821 Aufst.

Turn- Verein
zu Kamen.

Mittwoch, den 14. Juni,
abends 9 1/2 Uhr, in der
Turnhalle: **Versammlung**
über die am Sonntag, den
18. d. M. stattfindende
Turnfahrt.
828 **Der Turnrat.**

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag Trinitatis, den 11. Juni.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Lohmeyer.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Philipp.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag, den 11. Juni 1911.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Gwald.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen in der Kirche.
2 Uhr: Versammlung der konfir-
mierten Mädchen im Pfarrhause.

Nordberg.
Sonntag Trinitatis, 11. Juni 1911.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
11¹⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Pastor Lohmeyer.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde

Erst
Son-
der
gelle

Ni

Niche

kan die v

Unf

werden.

verun

ach Maß

schäftsste

in solch

etwaige

Abbonnem

Der

würdigen

schichte; d

1861, ist

bet worde

heute ein

leben vor

dieser G

darum he

konnte. I

schon 186

eigenen N

Nationalk

einigung

neuen Na

geben; die

bat sich

partei un

Eine

Mittw

Merito e

hände zer

SoDaten

Die Ja

wird a

große Ba

einige r

treibung

der Artill

Gasexplosi

Strassenba

getötet w

Ueber

Erdbeben

hätten in

Die

von M

lieberall

Strasse

Der Rati

Kathedrale

gen mürd

Man für

unter d

Im Ausl

mand um

der Verw

errichtet

Washington

San Cosm

daten u

Selbst

Mexito, d

daß es fia

tragische

sich tags

Ein zug

vorbereit

und breit

zu pilgern

Mexito

und aber

den, ware

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 69.

Sonnabend, den 10. Juni 1911.

39. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Nicht hoch genug bewertet

kann die von dem Verlage der „Kamener Zeitung“ eingerichtete

freiwillige und kostenlose

Unfall-Unterstützung

werden. Aus derselben können die Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten den Betrag von

300 Mark

nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen erhalten.

Kein Familienvater sollte unterlassen, in solch' bequemer Weise seine Angehörigen gegen etwaige Schicksalsschläge zu schützen, indem er Abonnent wird der

Kamener Zeitung.

Ein Jubiläum.

Der gefrige Tag erinnert an einen merkwürdigen Augenblick in der deutschen Parteigeschichte; denn vor fünfzig Jahren, am 9. Juni 1861, ist die Deutsche Fortschrittspartei gegründet worden. Man kann nicht gerade sagen, daß heute ein politisches Gebilde in unserm Parteienleben vorhanden ist, das in gerader Linie aus dieser Gründung herausgewachsen wäre und darum heute sein fünfzigjähriges Bestehen feiern könnte. Nationalliberale und Freikonserverbative sind schon 1866 aus der Partei ausgetreten und ihre eigenen Wege gegangen; der Zusammenschluß der Nationalliberalen mit absonderlichen Liberalen Vereinigung hat der Partei im Jahre 1884 einen neuen Namen und damit ein neues Gesicht gegeben; die nunmehrige Deutsch-Freisinnige Partei hat sich 1893 wieder in die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung zerlegt.

und im vorigen Jahre haben wir wieder eine Verschmelzung dieser beiden Gruppen untereinander und mit der Süddeutschen Volkspartei erlebt, worauf das neue Gebilde auf den alten Namen aus den sechziger Jahren zurückgriff und sich Fortschrittliche Volkspartei nannte. So wenig man also heute von einem Parteijubiläum sprechen kann, so kann man doch von dem fünfzigjährigen Bestehen eines Parteigebildens reden, der seit seinem ersten Auftreten in wechselnden Gestalten immer wieder seine Lebenskraft erwiesen hat. Es ist das der Gedanke des unentwegten, manchmal auch radikalen Liberalismus demokratischer Färbung, der links Flügel jener liberalen Geistesströmung, die mit dem Entstehen des modernen Deutschen Reiches so unauflöslich verbunden ist, daß eines ohne das andere nicht denkbar ist. Der rechte Flügel und der linke haben nicht immer Schulter an Schulter gestanden, manchmal sogar scharf gegeneinander gekämpft. Das ändert aber nichts daran, daß beide in derselben Geistesrichtung wurzeln und gerade in den höchsten Fragen des nationalen Lebens auf ein Zusammengehen einfach angewiesen sind. Darum haben auch wir in einem starken linksliberalen Flügel ein Interesse und haben die Einigung seiner Parteigruppen immer befürwortet, schon aus der Überzeugung heraus, daß eine starke linksliberale Partei ein wirksames Bollwerk gegen die rote Demokratie des Umsturzes abgeben müsse. Wenn daher heute im Lager der jungen Fortschrittlichen Volkspartei das Gedächtnis des Jahres 1861 gefeiert und dem Gedanken des Liberalismus neue Treue gelobt wird, so stehen wir nicht abseits, sondern bringen den Geistesverwandten zur Linken unsern Gruß dar. (Kön. Stg.)

Eine neue Mannesmannaffäre.

Das Auswärtige Amt beschäftigt einem Mitarbeiter der „N. W. Stg.“ auf Anfrage die Möglichkeit einer Ausreise erwerbender Weibchen aus Tanger, daß eine deutsche Minenexpedition des Mannesmannsyndikats aus der marokkanischen Stadt Debbu, 80 Km. östlich von Taza, ausgewiesen worden ist. Wie weiter bekannt wird, sind in dem genannten Gebiete die Felder der Mannesmannschen Konzeptionen unter dem „Schutz“ französischer Truppen durch französische Mineningenieure besetzt worden. Schon Anfang des vorigen Monats war eine Meldung, auch an amtlicher Stelle,

in Berlin eingelaufen, daß der Deutsche Dr. Vertram, ein Angestellter der Firma Mannesmann, durch den französischen Oberkommandierenden in Oujda General Rauter, ersucht worden sei, Debbu zu verlassen. Die Ausweisung ist also jetzt Tatsache geworden. Der „Matin“ hatte noch die Nachricht als „alldritisches Manöver“ ausgegeben und in französischen Marokkotreifen wurde es als seltsam bezeichnet, daß von allen deutschen Firmen, die in Marokko interessiert sind, immer nur den Gebrüder Mannesmann etwas Unangenehmes passiere und auch diesen immer nur von den Franzosen; über spanische Eingriffe in deutsche Rechte wurde nie gellagt. Jetzt wird aber von deutscher Regierungsseite ausdrücklich erklärt, daß die Nachricht von Dr. Vertrams Ausweisung zutrifft. Sie ist also kein alldritisches Manöver, sondern ein — französisches, diesmal das Wort „Manöver“ im militärischen und politischen Sinne zu verstehen. Was liegt nun vor? Man wird allerdings zunächst die Schritte der deutschen Reichsregierung abwarten müssen. In dem Mannesmann-Weißbuch, das sie am 18. Januar vor. J. veröffentlichte, erklärte sie, daß sie in Marokko lediglich den Schutz deutscher wirtschaftlicher Interessen und des Grundbesitzes der offenen Tür anstrebe, sowie, daß sie in der Angelegenheit der Gebrüder Mannesmann stets korrekt auf Grund der Algeriasakte vorgehen bemüht sei. Die ägerrnde und verlausföhrte Haltung des Herrn v. Schoen fand aber wenig Beifall und man erwartet von dem derzeitigen Staatssekretär von Riberlen-Wächter ein etwas deutlicheres Vorgehen. Nach den Erfindungen der Pariser Blätter handelt es sich bei der angeblichen Vertreibung des Mannesmannschen Ingenieurs Dr. Vertram in Oujda um eine tendenziöse Darstellung. Die deutsche Volkspartei in Tanger habe dem Ingenieur zur Vorladung geraten, als er sich in die aufgeregten Gebiete von Debbu und am Muluya-Ufer habe begeben wollen, doch habe Vertram volle Freiheit gehabt, sich auf sein eigenes Risiko nach Belieben in dieser Gegend aufzuhalten.

Ueber die Reichseinnahmen im Rechnungsjahr 1910

liegt nunmehr eine abschließende Uebersicht vor. Die Gesamteinnahmen stellten sich danach auf 1499,2 Millionen Mark. Der Etatsanschlag be-

trägt 1441,5 Millionen Mark, so daß das Rechnungsjahr einen Ueberschuß über die im Reichshaushaltsetat veranschlagten Einnahmen von 57,7 Millionen Mark ergibt, während man bisher nur auf einen solchen von 35,7 Millionen Mark gerechnet hatte.

Die Bälle haben 663,3 Millionen Mark eingebracht und zeigen damit gegenüber dem Voranschlag von 631,9 Millionen Mark einen Ueberschuß von 31,4 Millionen Mark. Der Grundstücksübertragungsstempel ergibt mit einer Einnahme von 44,3 Millionen Mark gegenüber dem Etatsanschlag eine Mehreinnahme von nicht weniger als 18,8 Millionen Mark. Fast genau so groß ist der Ueberschuß der Borsensteuer, die einschließlich der Lotteriesteuer 81,2 Millionen Mark ergeben hat, gegen 52,5 Millionen Mark im Etatsanschlag. Dazu tritt als vierte Einnahmequelle mit erheblichem Ueberschuß die Erbschaftsteuer, die 42,7 Millionen Mark eingebracht hat gegen 34,0 im Voranschlag, also 8,7 Millionen Mark mehr. Aus diesen vier Einnahmequellen ergibt sich also ein Ueberschuß gegenüber dem Etatsanschlag von 77,4 Millionen Mark. Kleinere Ueberschüsse ergaben die Zucksteuer, der Personenzugartenstempel, die Salzsteuer, der Frachtzinsenstempel, der Zantienstempel und die Brandsteuer. Unter den Einnahmequellen, die den Etatsanschlag nicht erreicht haben, steht oben an die Branntweinverbrauchsabgabe, die mit 154,9 Millionen Mark einen Ausfall von 25,1 Millionen Mark zeigt. Den zweitgrößten Ausfall hat die Leuchtstoffsteuer, die nur 9,9 Millionen Mark erbracht hat gegen 15,0 Millionen Mark im Etatsanschlag, also 5,1 Millionen Mark zu wenig. Dann folgt der Schiedstempel, dessen Einnahme nur 3,6 Millionen Mark beträgt gegen 7,4 Millionen Mark im Voranschlag, so daß noch nicht die Hälfte der eintausendfünfhundert Millionen erzielt ist. Auch die Tabaksteuer hat einen wesentlichen Ausfall von 2,7 Millionen Mark mit 11,7 Millionen gegen 14,4 im Voranschlag. Die Einnahmen der Zündwarensteuer bleiben um 1,4, die der Wechselempfängersteuer um 1,3 und die der Schaumweinsteuer um 0,7 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlag zurück.

Das allgemeine Ergebnis ist keineswegs zugunsten der neuen Steuererträge, sondern einzig und allein zugunsten der Besserung der wirtschaftlichen Lage auszugehen.

Eine Erdbeben-Katastrophe in Mexiko.

Mittwoch um 4 Uhr morgens erfolgte in Mexiko ein Erdbeben, welches mehrere Gebäude zerstörte, darunter die Artilleriekaserne. 70 Soldaten wurden unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 180 geschätzt. Es herrscht eine große Panik. Tausende durchziehen die Straßen; einige ruhen, das ist Gottes Rache für die Vertreibung Diaz'. — Wie eine spätere Meldung der „Associated Press“ besagt, hatte sich in der Artilleriekaserne kurz vor dem Erdbeben eine Gasexplosion ereignet. Auch die Kraftstation der Straßenbahn stürzte ein, wobei mehrere Personen getötet wurden.

Ueber die furchtbaren Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, werden weitere Einzelheiten in nachstehenden Meldungen übermittelt:

Die Katastrophe war entsetzlich. Hunderte von Menschenleben gingen verloren. Ueberall spielten sich Schreckensszenen ab. Die Straßen sind mit Trümmern bedeckt. Der National-Palast und die Santo-Domingo-Kathedrale sind geborsten. Furchtbare Verheerungen wurden in den ärmeren Vierteln angerichtet. Man fürchtet, daß zahllose Opfer noch unter den Trümmern begraben liegen. Im Ausländer-Viertel kam, soweit bekannt, niemand um. Die Polizei wahrte die Ordnung trotz der Verwirrung. Provisorische Hospitäler wurden errichtet. — Nach einer „Times“-Depeche von Washington sind bei dem Einsturz der Kaserne von San Cosme in Mexiko allein über 180 Soldaten umgekommen.

Selbst die recht mangelhaften Depechen von Mexiko, die bis jetzt vorliegen, lassen erkennen, daß es sich hier um eine ebenso furchterliche wie tragische Katastrophe handelt. Die Stadt hatte sich tags vorher zu dem am Morgen erwarteten Einzug des Nationalhelden Madero vorbereitet, dessen Anhänger die Landleute weit und breit versammelt hatten, nach der Hauptstadt zu pilgern; auf diese Völkerwanderung war Mexiko nicht vorbereitet, und Tausende und aber Tausende, die ein gastliches Haus fanden, waren gezwungen, auf dem „Plazas“ in der

Nähe der Regierungsgebäude und Kirchen zuzubringen. Da kam morgens bald nach drei Uhr das Erdbeben und warf die Menschenmassen, die für ein Fest vorbereitet waren, zu grauem Schrecken. Der Regierungspalast wankte, und eine Mauer stürzte unter lautem Getöse ein. Das galt den abergläubischen Indianern und Mischlingen, deren Tausende hier im Freien ihr Nachtlager aufgeschlagen, als

ein böses Omen

für die neue Regierung. Von panischer Furcht gepeinigt, stürzten sie durch die in Finsternis gehüllten Straßen, über die Trümmer fallender Häuser hinweg und eilten schreiend, bedend, flüchtend und weinend aus der Stadt, soweit sie die schreckenshaften Glieder zu tragen vermochten. Andere Tausende füllten die Kirchen und suchten den Gott der Rache an, sie zu schonen, während die „ewige Lampe“ hin und her pendelte und die Scherben der gemalten Fenster auf sie herabregneten. Polizisten drangen in die Kirchen ein und suchten das Volk von dem trügerischen Schutz der schwankenden Mauern zu überzeugen, aber das Wort des Geistlichen auf der Kanzel überdachte die Warnung. Das Rollen der unterirdischen Gewalten vermischte sich mit dem Gebet der Menge. Die Mauern zitterten, aber sie hielten. Eines der ersten Gebäude, das einstürzte, war die Kaserne von Cosme. Das Gefängnis von Belem fiel zu gleicher Zeit ein.

Die meisten Sträflinge entflohen,

mehrere aber wurden getötet oder verletzt. In den besseren Stadtteilen scheint das Erdbeben sonst nicht viel Unheil angerichtet zu haben, aber in den ärmeren Vierteln liegen Hunderte von Häusern in Ruinen, und bis jetzt weiß niemand, wieviel Menschen da ein Grab gefunden haben. Hier erschlugen manche Familien erst, als die Wände schon gefallen waren und von ihren Säulen nur noch die hölzernen Gerippe übrig waren. Dem unerklärlichen Umfange, daß fast alle Wände und Mauern nach außen fielen, wird es zu verdanken sein, wenn der Verlust an Menschenleben nicht Tausende, sondern nur Hunderte beträgt. In den Städten und Dörfern südlich der Hauptstadt soll das Erdbeben noch viel schlimmer gehauert haben, aber Einzelheiten fehlen, weil die telegraphische Verbindung durch das Naturereignis unterbrochen wurde. Wilde Panik herrschte die ganze Nacht hindurch in der finsternen Hauptstadt, deren Beleuchtungsanordnungen, wie berichtet, zerstört waren, bis endlich der Tag anbrach.

Aus aller Welt.

Der Fall Richter.

Die neuesten Meldungen über das Schicksal des Ingenieurs Richter klingen wieder etwas zweifelhaft. Der Dragoman der deutschen Botschaft, Dr. Schwörbel, der Dienstagabend von Kofinopolos nach sehr beschwerlicher Reise zurückkehrte, erzählte dem Korrespondenten des „B. T.“ in Saloniki folgendes: Das ganze Dalmatiengebiet ist von Soldaten umstellt, und besonders fünf im Verdacht des Aufruhrs stehende Dörfer, darunter Kofinopolos, werden streng bewacht. Nach Angabe der Türken ist ein Entweichen der Räuber unmöglich, doch ist, um das Leben Richters nicht in Gefahr zu bringen, von einer Durchsicherung ihrer Verfolgung vor der Befreiung Richters abgesehen worden. Die Bewohner von Kofinopolos erklärten, sie würden zusammen mit den Nachbarn innerhalb 10 bis 15 Tagen Richter selbst wieder herbeischaffen. Da die Räuber auf Zufuhr von Lebensmitteln aus den Dörfern angewiesen sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß sie freiwillig aus Rot Richter ausliefern. Repressalien der wegen der Ermordung der Gendarmen aufs äußerste erbitterten Türken dürften bevorstehen, doch bedarf die Herstellung einer Verbindung mit Richter, dessen Leben nicht bedroht ist, einiger Zeit.

Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Richter ist vom König bestätigt worden. — Oberbürgermeister Richter wurde in der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 30. März d. J. mit 98 von 106 Stimmen auf weitere 12 Jahre, vom 23. Dezember d. J. ab, wiedergewählt. Das Gehalt wurde auf 36 000 Mark festgesetzt.

Der Tätigkeitsbericht der Berliner Schulärzte über das letzte Berichtsjahr 1909/10 ist von Sanitätsrat Dr. Paul Meyer erstattet worden. Die wichtigste Angabe daraus ist folgende: 34 522 Schüler wurden zur Aufnahme in die Gemeindefchule angemeldet. Davon mußten 3024 wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen völlig zurückgestellt und 8361 sofort in ärztliche Uebersuchung genommen werden. Es ergab sich also, daß von allen Schulanfängern der dritte Teil nicht mehr gesund war. Was soll aus solchen Geschickten werden, das doch nun erst zu sehen und zu arbeiten beginnen soll?

Ein Frauenhütel im D-Zug-Geleise. Ein eigenartiger Fund ist Donnerstag früh in den Eisenbahnwerkhöfen in Potsdam im Drahtgeleise eines D-Zugwagens gemacht worden. Dort entdeckte man einen weiblichen Unterhütel, der schon seit einiger Zeit dort gelegen haben muß, da er schwarz und vollständig eingetrocknet ist. Der Fund gab Anlaß zu dem Gerücht, daß man einen Frauenmord im D-Zuge entdeckt habe. Es hat jedoch nicht den Anschein, als ob hier ein Verbrechen vorliegt.

Gattenmord in Lichtenberg. Donnerstags morgen wurde in Lichtenberg die 26 Jahre alte Ehefrau des Schlossers Schilling in ihrem Bett tot aufgefunden. Die Leiche wies am Rücken und an den Armen Spuren von Verletzungen auf, die scheinbar von einem Stoch oder einem anderen harten Gegenstand herrühren. Durch die Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß die Eheleute schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebten und daß Schilling seine Frau öfters mißhandelt hat. Schilling ist in Haft genommen.

Testamentarisch erschossene Droschkensperde. Eine zugkräftige Kellame weiß eine Hofschlächtere in Weisenfels a. S. für ihre Ware zu machen. In einem Weisenfeler Blatte findet sich folgende Anzeige: „Eine hochangesehene Dame in Naumburg hat laut Testament verlangt, daß ihre beiden Kutschpferde erschossen werden müssen. Die Tötung ist vormittags im Schlachthof zu Naumburg erfolgt, und wird das Fleisch als etwas ganz Vorzügliches der werthen Kundschaft empfohlen.“

Diebe erbrachen in der Nacht den Geldschrank im Amtsgericht zu Albstadt und schleppten eine zwei Zentner schwere Geldkassette auf das Feld, wo sie diese erbrachen. Es fielen ihnen aber nur einige hundert Mark in die Hände. Darauf vernichteten sie wertvolle Bücher und Papiere.

Säure im Bierglas. Das Opfer eines bedauerlichen Vergehens wurde in Naissa a. d. Bahn der auf Urlaub befindliche Musiketier Schmidt. Er bestellte sich in einer Wirtschaft ein Glas Bier. Das Dienstmädchen, das nicht wußte, daß sich in der Bierleitung Säure zur Reinigung der Leitung befand, füllte dem Soldaten einen Krug, den dieser nichtsahnend in einem Zuge austrank. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte in das Spital gebracht werden.

Schicksale in London. Die Londoner Leichenhändler halfen am Mittwoch 12 Todesfälle durch Sipe fest.

